

Eine ganze Stadt ist in Aufruhr

Westfälisches Landestheater beendet die Theatersaison mit dem Stück »M – Eine Stadt sucht einen Mörder«

Von Lydia Böhne

Bad Oeynhausen (WB). Langsam kullern von allen Seiten bunte Spielbälle über die Bühne. Dazu dringt verzerrte Opernmusik, unterlegt von schaurigem Stimmengewirr, durch den Saal. Mit kleinen Gesten lässt das Westfälische Landestheater bei der jüngsten Aufführung im Theater im Park spannende Krimi-Atmosphäre entstehen.

Es ist eine Angst, die wohl in allen Eltern schlummert: Das Kind kommt eines Tages nicht mehr von der Schule nach Hause. Eine Situation, die auch im Stück »M – Eine Stadt sucht einen Mörder« nachgezeichnet wird. Während die Mutter panisch auf ihre Tochter wartet, wird den Besuchern beschrieben, wie die kleine Elsie auf dem Heimweg auf ihren Mörder trifft. Szenen, die nichts für schwache Gemüter sind. Man sieht, wie ein Mann auftaucht und er für Elsie einen Ballon ersteht. Beide kommen ins Gespräch. Schließlich geht er mit ihr pfeisend von der Bühne. Immer wieder lässt die Beschreibung solcher Geschehnisse die Besucher erschauern. Bilder entstehen im Kopf, die so grauenvoll anmuten, dass sie nicht explizit auf der Bühne gezeigt werden müssen. Der Horror wird schließlich Wirklichkeit beim Bühnengeschehen, als die kleine Elsie tot am Straßenrand aufgefunden wird. »Die Stadt ist ein Abgrund. Wieder ist ein neuer Mord geschahen, aber wer ist der Mörder?«, tönt der Conférencier (Thomas Zimmer). Grotesk mulet er dabei mit seinem schil-



Bei der Suche nach dem Mörder unterstützen sogar die Ganoven um Burghard Braun (links) den Kommissar (Bülent Ozdil) sowie die Kriminal-

beamtin (Vesna Buljevic). Gemeinsam wollen sie den Täter finden, der die Stadt terrorisiert. Foto: Lydia Böhne

bernden Jackett, der roten Fliege und dem geschminkten Gesicht in der Tristesse der städtischen Gassen an. »Auch dieser Mord ist vom selben Monster begangen worden, dem bereits acht Kinder zum Opfer gefallen sind«, fügt er mit düsterer Stimme hinzu.

Als eine Art erhabener Spielleiter führt Zimmer scheinbar durch das Geschehen, fügt kleine Kommentare ein oder gibt den Charak-

teren Anweisungen zur Handlung. »Der Täter hinterlässt keine Spur. Niemand kennt ihn und doch verbirgt er sich mitten unter uns. Jeder, der neben Ihnen sitzt, könnte der Mörder sein«, sagt er. Dabei lässt er seinen Blick suchend durch den Zuschauerraum gleiten.

Zeitgleich schürt der Conférencier auch unter den Passanten das Misstrauen. Mit viel Fingerspitzengefühl und dem Einsatz kleiner,

aber wirkungsvoller Stilmittel zeichnet das Westfälische Landestheater die verzweifelte Suche, an der sich sogar Gangster und Ganoven beteiligen, nach. Dabei bleibt den Besuchern auch ein Einblick in die Seele des Mörders nicht erspart. Als dieser schließlich gestellt wird, berichtet er von Stimmen, die ihm befohlen hätten, die Kinder zu töten. Wie im Wahn habe er gehandelt.

Durch das Aufwerfen der Schuldfrage schließt sich zuletzt der Krets und ein spannender Theaterabend findet seinen brillanten Abschluss.

Mit dem Stück hat auch die Saison im Theater im Park einen gelungenen Abschluss gefunden. Schade ist, dass die Aufführung des Stückes durch das Westfälische Landestheater am Mittwochabend nur etwa 250 Besucher sahen.